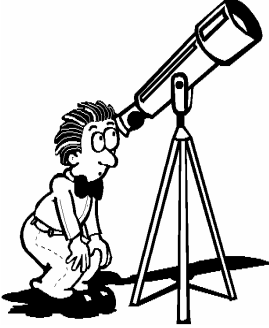


SCHINKELER RUNDSCHAU



ZEITUNG FÜR SCHINKEL

Herausgegeben vom CDU-Ortsverband Schinkel

Wir informieren, regen an, planen und verantworten.

Stegelmann

Blumen erleben

- 
- Hochzeitsfloristik
 - Dekorationen aller Art
 - Lieferservice
 - Fleurop-Service
 - Trauerfloristik
 - Schnittblumen und Topfpflanzen
in großer Auswahl

24214 Lindau/Revensdorf · Tel. 0 43 46 / 76 28

24214 Gettorf · Tel. 0 43 46 / 60 00 443

Mo-Fr 7.30-18 Uhr, Sa 7.30-13.00 Uhr, So 9.30-12 Uhr

12:29 Uhr am 28. Oktober 2010: Der Radweg Landwehr-Schinkel kommt

Am 28. Oktober 2010 um 12:29 Uhr kam endlich die Nachricht des Verkehrsministeriums, auf die Eingeweihte in Schinkel seit Wochen gewartet hatten: „Sicher mit dem Fahrrad von Schinkel nach Landwehr, Verkehrsministerium fördert Radweg mit rund 282.000 Euro“. Und weiter hinten: „Mit ersten Bauarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.“

Schinkels Bürgermeisterin Sabine Axmann-Bruckmüller war erleichtert: „Den Hinweis, dass die Entscheidung noch in diesem Jahr fallen wird, hatten wir schon länger. Aber den hatten wir schon öfter in den letzten Jahrzehnten. Umso größer ist die Freude, dass es jetzt wirklich losgeht.“

Voran gegangen war seit Anfang des Jahres ein Wettlauf mit der Zeit: „Durch den Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals ist eine unglaubliche Dynamik entstanden. Niemand könnte doch verantworten, dass die Bauarbeiten am Nord-Ostsee-Kanal ohne den neuen Radweg anfangen“, erläutert Schinkels CDU-Fraktionschef Reinhard Arendt die Dringlichkeit. „Ich danke deshalb allen, die dazu beigetragen haben, dass der Radwegebau jetzt rechtzeitig erfolgen kann. Da zeigt sich, was möglich ist, wenn alle Fraktionen im Gemeinderat und die zuständigen Kräfte auf Amts-, Kreis- und Landesebene gemeinsam an einem Strang in die richtige Richtung ziehen.“

Zitat:

***„Das macht man. Das habe ich
als junger Gemeindevertreter auch getan.“***

Ehrenbürgermeister

Hermann Karstens (heute 80)

im Jahr 2005 vor der Abstimmung im
Wahlprogramm des CDU-Ortsverbandes über den
Punkt „Wir setzen uns dafür ein, dass der Radweg
Landwehr-Schinkel gebaut wird!“.

Der Radweg kommt: Interview mit dem Bauausschussvorsitzenden Olaf Reese

Schinkeler Rundschau: Über Jahrzehnte hat Schinkel auf den Radweg gewartet. Jetzt ging alles ganz schnell! Was lief da hinter den Kulissen?

Olaf Reese: Ganz viele Dinge gleichzeitig. Wir wussten, dass angesichts der Haushaltslage die Fördermittel für Radwege in den nächsten Jahren dramatisch sinken werden. Wir wussten auch: wenn der NOK-Ausbau kommt, dann läuft bei uns der ganze Radverkehr neben den Baufahrzeugen über die Kreisstraße. Das ging ja gar nicht, und es musste schnell gehen. Dann wurde auf allen Kanälen gefunkt.

Schinkeler Rundschau: Noch mal: was lief hinter den Kulissen?

Olaf Reese: Unser Kreistagsabgeordneter Tim Albrecht, der im Bauausschuss des Kreises sitzt, das Amt Dänischer Wohld und Sabine (Bürgermeisterin Axmann-Bruckmüller, die Redaktion) haben einen Riesenjob gemacht. Die Bauvorhaben des Kreises werden über eine Prioritätenliste entschieden. In der waren wir immer zu weit hinten. Mit einer neuen Begründung, dass die Kreisstraße als Schulweg von Kindern genutzt wird, sind wir ganz nach vorne gekommen. Das war am Ende wohl der Knackpunkt.

Schinkeler Rundschau: Aber damit ist die Förderung des Landes doch noch nicht da!

Olaf Reese: Nein – aber so sind wir da ran gekommen. Wir hatten ja am 02. März 2010 bei einer Veranstaltung des CDU-Amtsverbandes in Gettorf Wirtschaftsminister Jost de Jager eine Resolution übergeben. Darin wurde die Fertigstellung der Baumaßnahmen als „unerlässliche Voraussetzung, um den zusätzlichen Baustellenverkehr auf den betroffenen Straßen verkehrssicher abwickeln zu

können“, bezeichnet. Der Wirtschaftsminister hat gesagt, er kann nichts versprechen, aber er wird sich kümmern – allerdings müssten durch die Gemeinde und den Kreis noch einige Voraussetzungen geschaffen werden. Und das haben wir dann gemacht.

Schinkeler Rundschau: Damit war alles erledigt?

Olaf Reese: Natürlich nicht. Der gesamte Gemeinderat – ich sage ausdrücklich: alle Fraktionen – hat Druck gemacht. Im Beteiligungsverfahren zum NOK-Ausbau ist der Bau des Radweges wieder als Voraussetzung benannt worden. Die Planungen mussten fertig werden, die ganzen Vorarbeiten der Gemeinde. Dann mussten wir das alles weiter geben, über das Amt an Kreis und Land. Das waren unzählige Telefonate und Gespräche, bis wir alle Enden zusammen gekriegt haben.

Schinkeler Rundschau: Wie hast Du von der Entscheidung erfahren?

Olaf Reese: Mich hat Tim Albrecht auf der Arbeit angerufen. Und danach ging das im Minutentakt.

25.10.2010: Bis 2013 hat Schinkel eine Breitbandanbindung

Noch frustriert die Internetnutzer in Schinkel das Kupferkabel – spätestens im Jahr 2013 können sie sich durch ein neues Glasfaserkabel über eine der schnellsten Internetanbindungen in ganz Schleswig-Holstein freuen. Die Planungen des Breitbandzweckverbandes der Ämter Hüttener Berge, Dänischer Wohld und Dänischenhagen sind fertig. Am 25. Oktober übergab Landwirtschaftsministerin Dr. Juliane Rumpf (CDU) den ersten Zuwendungsbescheid in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Das Land fördert die Investitionen in Höhe von acht Millionen Euro zu 75

Prozent auch deshalb, weil es sich um den landesweit bislang großflächigsten Ansatz zur Realisierung eines zukunftsfähigen Breitbandnetzes in kommunaler Trägerschaft handelt. Für den Schinkeler Haushalt werden in den Jahren 2009, 2010 und 2011 insgesamt 25.900 Euro für den Breitbandzweckverband fällig. Dazu erklärte Schinkels Bürgermeisterin Sabine Axmann-Bruckmüller: „Das ist für uns zwar immer noch viel Geld. Aber eine schnelle Internetverbindung ist mittlerweile nicht mehr nur für Wirtschaftsunternehmen ein Standortfaktor. Immer häufiger wird mir von Bau- oder Mietinteressenten die Frage gestellt, wie das mit der Internetanbindung aussieht.“

Axmann-Bruckmüller dankte allen Schinkelern, die sich an der Bedarfsanalyse des Amtes beteiligt haben: „Diese Mitarbeit der Bürger und die hervorragende Zusammenarbeit der drei Ämter und ihrer Gemeinden haben am Ende den Ausschlag für die hohe Förderung gegeben“, so Axmann-Bruckmüller. Die Bürgermeisterin wies allerdings daraufhin, dass von dem Engagement der Bürger auch abhängen wird, in welcher Reihenfolge Schinkel an das Netz abgeschlossen wird: „Je mehr sich melden, desto eher sind wir dran.“ Denn der Anbieter habe angekündigt, parallel an verschiedenen Orten mit den Arbeiten zu beginnen - und zwar dort „wo die Not am größten ist“. Geplant ist, dass im zweiten Quartal 2011 der erste Kunde am Netz ist.

Alle Gemeinden der drei Ämter haben in den letzten Jahren insgesamt 720.000 Euro als Voraussetzung für eine mögliche Förderung aus EU-, Bundes- und Landesmitteln bereitgestellt. Damit wurde unter anderem ein Leerrohrkonzept erarbeitet. In diese Leerrohre werden später durch die Firma „mr netgroup“ aus Flensburg die Glasfaserkabel für die Internetverbindung eingezo-gen. „Ich freue mich, dass die europaweite Ausschreibung von einer schleswig-holsteinischen Firma für sich entscheiden wurde. So bringen wir auch noch Arbeitsplätze in die Region“, sagte Axmann-Bruckmüller abschließend.

Folgende Preise sind bislang vorgesehen:

- 2-Mbit-Basisvertrag: 29,90 Euro im Monat

- 8-Mbit mit Telefonflatrate 44,90 Euro im Monat
- 16-Mbit mit Telefonflatrate 49,90 Euro im Monat

Der Anbieter mr.network Group wird sich im Rahmen einer Einwohnerversammlung am Montag 22. November 19:00 Uhr im Redderkrog vorstellen.

Interessierte können sich bereits jetzt bei Bürgermeisterin Axmann-Bruckmüller melden.

Einladung zur
Einwohnerversammlung
am Montag, dem 22. November 2010,
im Redderkrog

Bitte merken Sie sich den Termin unbedingt vor!
Die Tagesordnung können Sie dem Bürgermeisterbrief
vom 27.10.2010 entnehmen.

S. Axmann-Bruckmüller

Hallo Schinkel,

habt Ihr schon gemerkt, dass für Zuschauer in den Ausschusssitzungen der Gemeinde jetzt fast immer was geboten wird? Na gut, der Finanzausschuss ist immer noch langweilig. Aber im Sozial- und Bauausschuss geht richtig die Post ab. Da haben sich Einige ein ganz besonderes Unterhaltungsprogramm ausgedacht. Ihr müsst Euch nur mal in die Situation der anderen Ausschussmitglieder hinein versetzen:

Ihr hetzt Euch als Gemeindevertreter nach der Arbeit ab, um rechtzeitig zu Eurer Ausschusssitzung zu kommen. Zur Vorbereitung habt Ihr Euch in der Mittagspause noch mal das Protokoll vom

letzten Mal durchgelesen. Ihr wisst, dass es alle Mitglieder des Ausschusses erhalten haben. Kaum habt Ihr Eure Jacke ausgezogen, stimmt der Ausschuss dem Protokoll einstimmig zu. Euer Bier kommt, so weit, so gut. Nächster Tagesordnungspunkt: Fragen und Eingaben der Ausschussmitglieder. Ein Mitglied hat ein paar Fragen schriftlich eingereicht, die nun verlesen werden. Das ist eigentlich völlig normal. IHR aber wisst, dass die Antworten auf genau diese Fragen in dem Protokoll der letzten Sitzung stehen, das alle – einschließlich des Fragestellers – gerade verabschiedet haben. Schließlich wurden die Themen schon in der letzten Sitzung durchgekauft. Ihr nehmt verzweifelt Blickkontakt mit Euren Leidensgenossen auf und merkt, dass sich auch bei denen schon der Fluchtinstinkt bemerkbar gemacht hat. Aber Ihr habt keine Chance, denn Ihr dürft nicht weg. Als Ausschussmitglied seid Ihr zur Anwesenheit verpflichtet. Also lasst Ihr mit dem Lächeln der Entrechteten die Fragestunde über Euch ergehen. Ihr bemerkt meinen mitleidlos amüsierten Blick und verflucht still den Tag, an dem Ihr Euch zu diesem freiwilligen Amt bereit erklärt habt. Das Allerbeste ist: Ihr wisst, dass ICH nur Zuschauer bin und jederzeit gehen kann. Und Ihr wisst, dass ich das weiß. Genau deswegen zieht es mich auch unwiderstehlich zu diesen Sitzungen.

OK, vielleicht ist das nicht Jedermanns Geschmack, aber immer noch besser als diese ständigen Reality-Shows im Fernsehen. Deshalb ist es auch eine Frechheit, dass mir so was im Finanzausschuss nicht geboten wird. Wenn die Mitglieder dieses Ausschusses sich nicht endlich die kreative Unterhaltungskunst ihrer Kollegen zum Vorbild nehmen, nutze ich eben die Bürgerfragestunde: Ich werde in der nächsten Sitzung jeden Einzelposten der Haushalte der letzten fünf Jahre abfragen. Und wenn der Ausschuss beim Juni 2007 angekommen ist, gehe ich mit einem Lächeln auf den Lippen nach Hause und gucke mir die alten Dschungel-Camp Folgen an.

Anderes Thema: in unserem Ort haben viele eine kritische Haltung gegenüber Globalisierung und Konsumterror. Ich bin deshalb jedes Jahr wieder erstaunt, wie viele Eltern ihrem Nachwuchs am 31. Oktober massengefertigte Wegwerfkostüme aus

Fernost überstreifen. So ausgestattet schicken wir unsere Kinder auf die Jagd nach industriell hergestellten Kalorienbomben. Kommerz kennt nun mal keine Grenzen, und nach Jahren intensiver Werbung konnte Halloween bei uns durchgesetzt werden. Das gilt auch für den Religionsunterricht unserer Grundschule. Dort wurde ausführlich die Legende des Schmiedes Jack und seines Paktes mit dem Teufel behandelt, auf den die Halloween-Laternen zurückgehen. Keine Frage: ich finde es gut, wenn die Kinder wenigstens wissen, warum sie mit dem Spruch „Süßes oder Saures“ auf Naschijagd gehen. Allerdings frage ich mich, warum sie mit dem 31. Oktober wohl den trunksüchtigen irischen Schmied Jack, nicht aber den deutschen Reformator Martin Luther verbinden! Der hat am 31.10.1517 seine 95 Thesen an die Wittenberger Kirchentüren genagelt – ein bekanntlich nicht ganz folgenloser Vorgang. Im Kindergarten kriegen die das prima vermittelt. Zu kompliziert scheint das Thema also nicht zu sein. Wahrscheinlich ist das Ganze eher ein Problem der Trägerschaft. Die Schule als staatliche Einrichtung muss selbstverständlich konfessionelle Neutralität wahren. Da konzentriert man sich im Religionsunterricht eben lieber auf heidnische Bräuche.

Bis demnächst
Euer Motzki



Rolf Timmermann
Kfz.-Service

Kieler Chaussee 2
24214 Gettorf

TÜV + AU täglich
Reparaturen aller Fabrikate
Autoglas für alle Kfz
Bremsen-Service
Auspuff-Service

Telefon (04346) - 60 10 50
Fax (04346) - 60 10 51
Mobil 0160 - 8383130

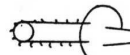
Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie persönlich einen Termin mit uns.

Grundstück am Brahmkamp wird aufgeforstet

Mehrfach war in den vergangenen Jahren die Polizei ausgerückt, weil Jugendliche auf dem verlassenen Grundstück am Brahmkamp spielten – wiederholt sogar trotz Warnschildern auf dem einsturzgefährdeten Dach. „Das war im wahrsten Sinne des Wortes lebensgefährlich“, erklärte dazu Schinkels Bauausschussvorsitzender Olaf Reese. Jederzeit hätte das Dach einbrechen können. Auch die gesplitterten Fenster hatten hohes Verletzungspotential. Mittlerweile wurde das Haus abgerissen: „Früher ging das nicht, weil die Gemeinde erst nach Erben suchen musste. Wir konnten nur Sicherungsmaßnahmen ergreifen und Schilder aufstellen. Davon lassen sich Jugendliche leider nicht abhalten“, so Reese.

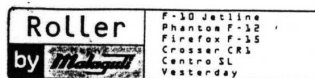
Nun werden die Altlasten auf dem Grundstück umweltgerecht entsorgt: „Da sind einige Fässer und Behälter, in die ich offen gestanden besser nicht reingucken möchte. Dafür gibt es Fachleute“ erläutert der Bauausschussvorsitzende. Nach der Altlastensanierung wird das Grundstück aufgeforstet. „Das dient dem Umweltschutz. Gleichzeitig gewinnt die Gemeinde so eine neue Ausgleichsfläche“, so Reese abschließend.


Verkauf

Ersatzteile

Service

Kfz.-Meister Helmut Kasputtis • 24214 Schinkel • Hauptstr. 47 • Tel./Fax 0 43 46 / 69 67

Malaguti
IDEE IN MOTO


NORDLAND-FAHRRÄDER

ISEKI
Stihl

RASENMÄHER

**KETTENSÄGEN,
FREISCHNEIDER**



Für ihre sorgfältige und fachkundige Arbeit als Bürgermeisterin erhielt Sabine Axmann-Bruckmüller zur Mitte der laufenden Amtszeit vom SchinkelerCDU-Ortsvorsitzenden Dirk Hundertmark einen Blumenstrauß(Foto: Unmack)

Schinkeler CDU zieht Halbzeitbilanz der Legislaturperiode

Auf ihrer diesjährigen Versammlung zogen die Mitglieder des Schinkeler CDU-Ortsverbandes eine positive Halbzeitbilanz der laufenden Legislaturperiode: „Von unserem Wahlprogramm sind bereits viele Punkte abgearbeitet“, stellte der Ortsvorsitzende Dirk Hundertmark fest. So sei es gelungen, den Grundschulstandort Schinkel im Schulverband mit Neuwittenbek zu stärken. Auch die

Betreuungszeiten in der Kindertagesstätte wurden wie angekündigt ausgeweitet.

Den Schwerpunkt des Abends bildeten jedoch drei aktuelle Schinkeler Großvorhaben, zu denen es in den letzten Wochen durchweg gute Nachrichten gab. So wird Schinkel über den Zweckverband bis 2013 an das Internet-Breitbandnetz angeschlossen. Bei der Ablagerung des Baggergutes am Rosenkranzer Weg hat sich die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung bereit erklärt, einen Abstand von 80-100 Metern zu den Häusern einzuhalten. Und noch in diesem Jahr soll mit dem seit Jahrzehnten gewünschten Bau des Radweges Landwehr-Schinkel begonnen werden: „Gerade beim Radweg hat sich die gute Zusammenarbeit unserer CDU im Amtsbereich mit den Abgeordneten in Kreis und Land bewährt“, erklärte Hundertmark. Er erinnerte an die entsprechende Resolution, die erst im März vom CDU-Amtsverband beschlossen und in Gettorf an Verkehrsminister Jost de Jager übergeben wurde. Auch der Kreistagsabgeordnete Tim Albrecht habe sich für das Projekt stark gemacht.

Bei den Gesprächen zum Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals schalteten sich seit dreieinhalb Jahren die zuständigen Landtagsabgeordneten Marion Herdan und Hans-Jörn Arp und auch der Bundestagsabgeordnete Dr. Johann Wadephul immer wieder vermittelnd ein: „Das hat geholfen, manche Tür zu öffnen“, so Hundertmark. Gleichwohl gebe es gerade bei diesem Thema noch viel zu tun, um die Belastung für die Gemeinde und die Anwohner durch den Ausbau möglichst gering zu halten. „Da ist der enge Draht zwischen Fraktion, Bürgermeisterin Sabine Axmann-Bruckmüller, dem Orts- und Kreisverband wichtig, und der ist da“, erklärte CDU-Fraktionschef Reinhard Arendt. Auch Wahlen standen an: Der bisherige Ortsvorsitzende Dirk Hundertmark und Beisitzer Willi Stoß wurden für weitere zwei Jahre gewählt. Mit Dank aus dem Vorstand verabschiedet wurde der langjährige Schriftführer Eberhard von Massow. Seine Aufgabe wird zukünftig Jörg Unmack mit wahrnehmen.

Nachstehend die bereits feststehenden Termine des Ortsverbandes für 2011. Alle Veranstaltungen sind selbstverständlich auch für

Nichtmitglieder offen. Für Veranstaltungen außerhalb Schinkels bitten wir um Anmeldung beim Ortsvorsitzenden Dirk Hundertmark: Tel.: 602.302 (bitte Anrufbeantworter benutzen, oder: dirk.hundertmark@ki.tng.de)

Bereits feststehende Termine für das Jahr 2011

Stammtisch:

Do 24.03.11, 19.30 Uhr im Redderkroog

Besuch des NDR-Funkhauses

08.04.11, 17:15 – 20:30 Uhr, Treffpunkt Pension Glusk

Ab 18:00 Uhr Führung durch das Funkhaus (Eingang Eggerstedtstraße) durch NDR 1-Welle Nord-Redakteur Stefan Böhnke, anschließend gucken wir LIVE im Fernsehstudio das Schleswig-Holstein Magazin

Teilnehmerbegrenzung: 15 Personen

Stammtisch

Do 29.09.11, 19.30 Uhr im Redderkroog

Busreise nach Brüssel

So 09. – Mi 12.10.11, Abfahrt vormittags, Rückkehr am späten Abend

Veranstalter: Landeszentrale für Politische Bildung (Bildungsurlaub möglich) und die Kieler Jugendoffiziere der Bundeswehr

Themen: u.a. Besuch EU-Parlament, EU-Kommission, Hanse-Office, NATO-Einrichtungen, Spaziergang durch die Altstadt

Teilnehmer: Bis Ende März 2011 reserviert für Schinkeler ab 16 Jahren, bei geringer Teilnehmerzahl werden danach auch Nicht-Schinkeler ab 16 zur Mitfahrt eingeladen

Kostenbeitrag: bei Unterbringung im Doppelzimmer im Hotel Bedford (<http://www.hotelbedford.be>) ca. 220 Euro

Besuch des Weihnachtsmarktes in Lübeck (offen für alle Schinkeler, Kostenbeitrag)

Sa 10.12.11, Abfahrt gegen Mittag, Treffpunkt Pension Glusk

Apfelfest in Schinkel

Am 3.Oktober 2010 hat in der Möhl das erste Apfelfest stattgefunden. Ehepaar Köpke hat 28 alte Apfelsorten bei einem Pomologen (Apfelkundler) in Sörup besorgt und mit farbigen Beschreibungen versehen ausgestellt. Man konnte verschiedenste Apfelschälmaschinen besichtigen und ausprobieren. Das DRK Schinkel hat sich mit einem Stand beteiligt. Dort konnte man Marmeladen und Wurst in Gläsern erwerben.

Familie Brüggemann war mit ihrer Apfelpresse vor Ort und hat aus den gespendeten und gesammelten Äpfeln leckeren Saft gemacht. Selbstverständlich konnte man Kartoffeln kaufen, und der Freundeskreis des 1. FC Schinkel hat für Getränke, Wurst und Kartoffelpuffer mit Apfelmus gesorgt. Die Kartoffelpuffer entwickelten sich zum Renner.

Natürlich gab es auch Kaffee und die verschiedensten Kuchen mit Äpfeln.

Bei allen Beteiligten und Spendern von Kuchen und Äpfeln möchte ich mich herzlich bedanken. Es war insgesamt eine runde und schöne Veranstaltung.

S.Axmann-Bruckmüller

Oktoberfest: Endlich mal positive Resonanz auf ein Fest im Dorf!

Am 16.10.10 wurde nach einer längeren Pause ein neuer Anlauf für ein Oktoberfest genommen.

Jörn Brüggmann vom Redderkrog und die Fußballsparte des 1. FC Schinkel hatten sich bereits im November 2009 einen Termin im Jahreskalender für das rustikale Fest in unserer Dorfkneipe gesichert.

Nachdem im September die Werbetrommel tüchtig gerührt worden war, der Kartenvorverkauf aber nur schleppend anlief, freuten sich dann alle Beteiligten über die rege Beteiligung (120 Personen).

Der Saal war weiß-blau geschmückt, Tische und Stühle gegen Bierzeltgarnituren ausgetauscht, sodass bei Haxe, Hähnchen und Leberkäse gepaart mit Bier aus dem Maßkrug und einem bunten Musikprogramm echte Festzeltstimmung aufkam und bis weit nach Mitternacht zünftig gefeiert wurde.



*Auch Bürgermeisterin Sabine Axmann-Bruckmüller und Willi Stoß ließen sich das Oktoberfest nicht entgehen
(Foto: Glusk)*

Besonders positiv fiel auf, dass nicht nur die aktiven Mitglieder der Fußballsparte, sondern auch Mitbürger aus Schinkel und unserer Nachbargemeinden mitfeierten.

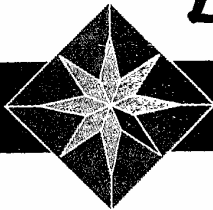
Zudem war ein Großteil unserer Gemeindevertretung sowie unsere Bürgermeisterin, Sabine Axmann-Bruckmüller, der Einladung gefolgt.

Da in der Vergangenheit bei den verschiedensten Veranstaltungen und Festen in der Gemeinde ein starkes Desinteresse offensichtlich war, das diesjährige Oktoberfest jedoch eine weitestgehend positive Kritik und Beteiligung erfahren hat, wird das Fest im kommenden Jahr gerne wiederholt.

Der Redderkrog und die Fußballabteilung freuen sich im nächsten Jahr auf ein ähnlich gut gelingendes Oktoberfest und sagen Danke an alle, die zu Gast waren.

Für die Veranstalter

Jörn Brüggemann & Jens-Wilhelm Möller



Lust auf Fliesen!

Roland Liebig

Fliesenlegermeister

24214 Schinkel/Gettorf · Hauptstr. 10

043 46 - 41 20 91

Fax 4120 92

www.roland-liebig.de

Zweiter Adventszauber

Am Samstag, dem 27. November 2010, findet in der Möhl der zweite Adventszauber statt. Neben der Ausstellung von Kunsthandwerkern wird für das leibliche Wohl mit Kaffee und Kuchen, Wurst und Punsch gesorgt.

Es wird ein Preisausschreiben mit Fragen über Schinkel geben. Geöffnet ist die Veranstaltung von 11 Uhr bis 17:30 Uhr. Eine Ausstellung von altem Weihnachtsbaumschmuck ist geplant. Wenn Sie noch alte Stücke haben, die Sie uns zur Verfügung stellen könnten, wäre dies sicher eine schöne Ergänzung.

Außerdem freuen wir uns auch wieder über Kuchenspenden. Wenn Sie uns Weihnachtsschmuck zur Verfügung stellen oder einen Kuchen spenden möchten, erreichen Sie mich unter der Telefonnummer 93 93 56.

Ab dem 27. November wird es auch unsere CD mit Bildern über Veranstaltungen in der Möhl von 2004 bis 2009 geben. Sie ist für 5 Euro zu erwerben und vielleicht ein schönes kleines Geschenk.

Den Abschluss wird auch in diesem Jahr die Erleuchtung des Weihnachtsbaums um 17:15 Uhr darstellen. Die Flötengruppe von Frau Heinz wird diesen Teil musikalisch begleiten. Der Weihnachtsbaum wurde der Gemeinde von der Familie Braaker gestiftet. Dafür schon jetzt noch einmal herzlichen Dank den Stiftern. Die Organisatoren würden uns sehr freuen, Sie recht zahlreich in der Möhl begrüßen zu können.

S. Axmann-Bruckmüller

Lebendiger Adventskalender

Die Tage werden kürzer und die Abende länger – eigentlich eine Zeit des Zur-Ruhe-Kommens und der Erwartung im Hinblick auf das baldige Weihnachtsfest.

Leider gerät mancher in dieser Zeit immer wieder in Hektik, damit auch alles noch „fertig“ wird, Plätzchen, Geschenke, Schmücken usw.

Damit es möglich ist, für einen Moment innezuhalten und sich auf das „Ankommen“ des Weihnachtsfestes, die Adventszeit, zu besinnen, gibt es auch in diesem Jahr in Schinkel, Großkönigsförde und Neuwittenbek einen „Lebendigen Adventskalender“.

Es geht nicht darum, das beste Programm oder die beste Bewirtung zu haben, sondern sich mit anderen Menschen **bewusst** eine kurze Auszeit aus der allgemeinen Hektik zu nehmen.

Jeder Abend wird anders, denn hinter jeder „Tür“ des Adventskalenders findet man etwas Neues.

Trauen Sie sich, für eine kurze Zeit der Hektik zu entgehen und mit anderen die Adventszeit zu feiern.

Dazu möchten wir Sie herzlich einladen. An den Abenden „öffnen“ sich die Türen des Adventskalenders um 18.00 Uhr bei:

Mi	01.12.	Hof Zastrow, Senfstraße 15, Schinkel
Do	02.12.	Familie Rainer Brüggmann, Hauptstraße 16, Schinkel
Fr	03.12.	ÖIS, Ende Rosenkranzer Weg am Kanal, Schinkel
Sa	04.12.	Familie Horst Schröder, Rosenkranzer Weg 38, Schinkel
So	05.12.	Familie Uwe Schröder, Wehrdamm 4a, Eckholz
Mo	06.12.	Familie Schwertfeger, Hauptstraße 59, Neuwittenbek
Di	07.12.	Familie Hermann Möller, Hauptstraße 62, Schinkel
Mi	08.12.	Kindertagesstätte „Sonnenstern“, Roggenrader Weg 1, Schinkel
Do	09.12.	Familie Hundertmark, Bäckeralm 7, Schinkel
Fr	10.12.	Familie Strake, Rosenkranzerweg 62, Schinkel
Sa	11.12.	Familie Grossmann, Altwittenbeker Str. 11, Altwittenbek
So	12.12.	„Op´n Uhlenhoff“, Schinkelhüttener Weg 18, Schinkel
Mo	13.12.	Gemeinde Schinkel „De Möhl“, Hauptstraße,

		am Tannenbaum, Schinkel
Di	14.12.	Jugendgruppe Schinkel, Hauptstraße am Tannenbaum
Mi	15.12.	Familie Thams, Imbrook 30, Neuwittenbek
Do	16.12.	Familie Schwampe, Dorfstr.42, Großkönigsförde
Fr	17.12.	Familie Dreeßen, Hof Königsförde 10, Großkönigsförde
Sa	18.12.	Familie Hartges, Bantesholm 1-3, Neuwittenbek
So	19.12.	Musikalischer Abendgottesdienst mit Friedenslicht in der Kirche „Zum Guten Hirten“ in Schinkel
Mo	20.12.	Familie Valerius, Hof Neuwittenbek 3, Neuwittenbek
Di	21.12.	Familie Stuhr, Dorfstraße 46, Großkönigsförde
Mi	22.12.	Familie Schütt, Dorfstraße 10b, Großkönigsförde
Do	23.12.	Familie Schmidtke, Gettorfer Weg 15, Neuwittenbek
Fr	24.12.	Gottesdienste am Heiligabend: 15.00Uhr Familiengottesdienst in Neuwittenbek, Radbruchsche Scheune 15.30Uhr Familiengottesdienst in Schinkel, Kirche zum Guten Hirten 17.00Uhr Christvesper in Schinkel, Kirche Zum Guten Hirten

Die Schinkeler Jäger melden sich zu Wort

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Schinkel,

Der Winter steht vor der Tür, und wir denken dabei an den letzten schneereichen Winter zurück, der uns viel Arbeit, aber auch viel Freude bereitet.

Wir, die Schinkeler Jäger, wenden uns deshalb nun an Sie, den umweltbewussten Bürger, mit der großen Bitte, uns in unserer Hege des Wildes zu unterstützen. Gerade wenn wir wieder so einen schneereichen, kalten Winter bekommen, sollten Sie:

1. Grundsätzlich bei Ihren Spaziergängen auf den Wanderwegen bleiben. Es ist untersagt, Wege zu verlassen und querfeldein zu gehen.
2. Achten Sie darauf, dass Ihr Hund angeleint geführt wird. Unbeaufsichtigte Hunde und Katzen stören und gefährden unser heimisches Wild.
3. Auch wenn es noch so verlockend ist, querfeldein dem Langlauf nachzugehen, es ist nur auf Feld- und Wanderwegen gestattet. Vorschlag: Schaffen Sie sich eine Loipe um unsere Sportplätze nach Absprache mit dem Sportverein und unserer Bürgermeisterin. Es ist sicherlich ein Vergnügen, gemeinsam Spaß zu haben!

Unsere Landschaft wird durch die Bebauung immer kleiner; daher brauchen freilebenden Tierarten für ihr Fortbestehen unberührte Rückzugsgebiete, die von Menschen und Haustieren gemieden werden. Unsere Hauptaufgabe ist es, dem Wild durch unsere veränderte Kulturlandschaft einen Lebensraum zu schaffen, in dem es überleben kann.

Darum unsere große Bitte: Beachten Sie die gesetzlichen Vorschriften!

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und stehen Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Die Schinkeler Jäger

Bei Wildunfällen oder Anfragen unsere Telefonnummern:

Hauptpächter: Richard Hartmann, T.: 8083 oder 0177-143 56 36;
Hermann Möller, T.: 3223 oder 0160-842 31 24

Jagdausübungsberechtigte:

Ann-Katrin Möller, T.: 413 80 32;
Willy Stoß, T.: 7514; Olaf Reese, T.: 60 07 22;
Jens Fraunholz, T.: 5169;
Jens-W. Möller, T.: 60 06 17;
Rosmarie Möller, T.: 3223

Gedanken zum Atomausstieg

von Dirk Hundertmark

Ich bin gegen Atomkraft. Denn diese hinterlässt unseren Kindern für tausende von Jahren lebensgefährlichen Müll. Ich bin für die beschlossene Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke. Ich weiß, das klingt schizophren. Hoffentlich führt der offensichtliche Widerspruch dazu, dass dieser zugegebenermaßen lange Artikel zu Ende gelesen wird.

Denn leider sind Diskussionen über die Frage unserer zukünftigen Energieversorgung in aller Regel kurz. Schon wer die Behauptung hinterfragt, unser Strombedarf könne rechtzeitig aus erneuerbaren Energien gedeckt werden, wird sofort zum Erfüllungsgehilfen geldgieriger Großkonzerne abgestempelt. Damit ist die Debatte dann beendet. Ist der Fragesteller über diesen Verdacht erhaben, wird er einfach ignoriert.

Der Beweis: Wohl selten ist ein Titelthema des SPIEGEL – dem wohl kaum einer eine Nähe zu Großkonzernen unterstellen wird – so wenig in der Öffentlichkeit wahrgenommen worden, wie dasjenige der Ausgabe 38/2010. Die von mir in den folgenden Zeilen aus diesem Artikel zitierten Zahlen und Fakten wurden übrigens von niemandem in Frage gestellt.

Zur Sache:

Der Anteil regenerativer Energien an unserer Stromversorgung muss bis 2050 auf mindestens 80 Prozent steigen. Nur so wird bei gleichzeitigem Atomausstieg die zur Eindämmung des Klimawandels erforderliche Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes erreicht.

Zur Zeit liegt der Anteil des erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energien in Deutschland bei 16 Prozent. Diese 16 Prozent werden vor allem aus deutschlandweit 21.300 Windrädern und 13 Millionen Quadratmetern Sonnenkollektoren produziert. Damit ist Deutschland Vorreiter, und das ist gut so. Bereits heute gibt es allerdings aus unterschiedlichen Gründen erhebliche Widerstände gegen nahezu jede neue geplante Windkraftanlage. In 40 Jahren sollen allein aus der Windenergie 48 Prozent unseres benötigten Stroms erzeugt werden.

Auch die in unseren Breitengraden leider noch nicht wirklich effizienten Sonnenkollektoren sorgen nicht bei jedem Nachbarn für Begeisterung. Gleiches gilt für „Biogasanlagen“ und die damit verbundene Umstellung auf Maismonokulturen. Bereits jetzt werden auf zwei der insgesamt zwölf Millionen Hektar Ackerboden in Deutschland Energiepflanzen angebaut. Um das geplante Ziel 2050 zu erreichen, muss die Stromerzeugung aus Biomasse mehr als verzehnfacht werden.

Der aus erneuerbaren Energien stammende Strom muss darüber hinaus am jeweiligen Erzeugungsort ins Netz eingespeist werden. Dafür müssen die Netze ausgebaut und auf völlig neue technische Anforderungen ausgerichtet werden. Denn durch den Wechsel zwischen Sturm und Flaute, sonnendurchflutete Sommertage und Dunkelheit kommt es bei den erneuerbaren Energieerzeugern zu starken Spannungsschwankungen. Aus den gleichen Gründen müssen zusätzliche Speichermöglichkeiten geschaffen werden, um für wind- und sonnenarme Tage gewappnet zu sein.

Insgesamt geht es in Deutschland um 3.500 Netzkilometer. Von 850 durch die Deutsche-Energie-Agentur vor fünf Jahren als vordringlich eingestuften Kilometern wurden bislang 90 – also etwa ein Zehntel – fertig gestellt. Befürworter des Atomausstieges geben

dafür vor allem den Netzbetreibern die Schuld. Diese hätten als gleichzeitige Kraftwerksbetreiber ein Interesse daran, den Ausbau zu verzögern. Ich sehe mich nicht in der Lage, diesen Vorwurf zu bewerten. Allerdings steht fest, dass der Netzausbau von den Anwohnern nicht nur mit Begeisterung aufgenommen wird. Bereits heute haben 3.500 von ihnen eine Verfassungsbeschwerde eingereicht – Ausgang und vor allem Dauer des Verfahrens sind offen.

Um das gesteckte Ziel bis 2050 zu erreichen, müssen auch gewaltige Mengen an Energie eingespart werden. Dies soll vor allem über energetische Gebäudesanierung geschehen. Die Kosten für die energetische Sanierung werden in Deutschland auf jährlich mindestens 75 Milliarden Euro geschätzt. Das meiste davon muss von den Hausbesitzern aufgebracht werden.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Die Umstellung auf erneuerbare Energien und das Energiesparen sind aufgrund der Klimaproblematik unbedingt erforderlich. Sie bedeuten darüber hinaus zukunftssichere und hochqualifizierte Arbeitsplätze in einem weltweiten Wachstumsmarkt. Ich stehe deshalb voll dahinter. Die Mittel dafür müssen jedoch erwirtschaftet werden. Und das wird angesichts unserer Haushaltslage und der demographischen Entwicklung alles andere als einfach.

Denn europaweit werden allein für den Netzausbau in den kommenden 20 Jahren 400 Milliarden Euro eingeplant. Zum Vergleich: Der aktuelle Jahreshaushalt der Bundesrepublik Deutschland als Europas mit Abstand größter Volkswirtschaft beträgt 325 Milliarden Euro. Bereits heute zahlt jeder Haushalt für die Einspeisung Erneuerbarer Energien im Durchschnitt inklusive Mehrwertsteuer 85 Euro im Jahr. Der Betrag von 2 Cent pro Kilowattstunde wird automatisch in den Strompreis eingerechnet. Nächstes Jahr steigt er auf 3,5 Cent. Das macht dann pro Haushalt durchschnittlich 145 Euro pro Jahr. Und noch stehen wir ganz am Anfang der Umstellung.

Im Ergebnis ist für mich noch keinesfalls gesichert, dass wir bis 2050 die geplante 80-prozentige Stromversorgung aus erneuerbaren Energien erreichen können.

Damit ging und geht es für Deutschland um die Abwägung von drei Alternativen:

1. Wir vertrauen darauf, dass der Ausbau erneuerbarer Energien rechtzeitig gelingt. Wenn das nicht klappt, nehmen wir als Industrienation im digitalen Zeitalter eine unsichere Energieversorgung mit allen Nachteilen in Kauf.
2. Wir bauen als Ersatz für die Kernkraftwerke rechtzeitig zusätzliche fossile Kraftwerke. Die unbedingt erforderliche und vertraglich festgelegte Kohlendioxidreduktion wäre dann nicht mehr erreichbar
3. Die Laufzeiten der bestehenden Kernkraftwerke werden verlängert. Da die Kraftwerke abgeschrieben sind, können so dringend benötigte zusätzliche Steuermittel für den geschilderten Ausbau der Netze und die energetische Sanierung erhoben werden.

Die Entscheidung darüber ist vor allem deshalb nicht einfach, weil es um einen Zeithorizont von vier Jahrzehnten geht. Wir alle haben uns an eine sichere Stromversorgung gewöhnt. Niemand kann sich heute vorstellen, dass es wieder anders sein könnte. Eine ernsthafte Diskussion über dieses schwierige Thema eignet sich weder für Wahlplakate noch für eine Massenmobilisierung. Und deshalb wurden von den Gegnern der Laufzeitverlängerung zwei einfache und verständliche Behauptungen aufgestellt: Die rechtzeitige Umstellung selbst auf 100 Prozent erneuerbare Energieversorgung sei überhaupt kein Problem. Und tatsächlich gehe es bei der Laufzeitverlängerung nur darum, skrupellosen Energiekonzernen Milliarden in die Taschen zu stopfen. Glaubt wirklich jemand ernsthaft, dass eine Partei und deren Abgeordnete – die wissen, dass ihr Weiterbestehen und ihr Erfolg von WÄHLERSTIMMEN abhängen – so dumm wären, so etwas durchzuziehen?

Zurück zur Abwägung der Alternativen: Der zusätzliche Bau fossiler Kraftwerke scheidet angesichts der Klimasituation für mich aus. Als Industrienation können wir uns auch eine unsichere Energieversorgung im bloßen Vertrauen auf einen rechtzeitigen Umstieg nicht leisten. Wenn ein Verzicht auf eine Laufzeitverlängerung gleichzeitig bedeuten würde, dass wir kein

Endlager für Atommüll brauchen, würde ich dieses Risiko trotzdem eingehen. Das ist aber nicht der Fall. Denn auch der über die vergangenen Jahrzehnte zwischengelagerte Müll muss endgelagert werden.

Für mich ist die Laufzeitverlängerung deshalb der am ehesten gangbare Weg. Auf gar keinen Fall ist sie für mich der von ihren Gegnern beschworene „Ausstieg aus dem Ausstieg“. Denn der breite gesellschaftliche Konsens für ein endgültiges Ende der Kernenergie ist in Deutschland – anders als in den meisten anderen Kernenergiestaaten – längst erreicht worden.

Und deshalb sollte endlich mit der schon seit Jahrzehnten unbedingt notwendigen Einrichtung eines Endlagers begonnen werden. Die rot/grüne Bundesregierung hat ab dem 01. Oktober 2000 die Erkundung des Lagers Gorleben „zur Klärung konzeptioneller und sicherheitstechnischer Fragen zur Endlagerung“ für zehn Jahre ausgesetzt. Geklärt wurde in den zehn Jahren nichts – weder in Gorleben, noch anderswo. Seitens rot/grün wird im Gegenteil relativ offen damit umgegangen, dass man vor einem endgültig vollzogenen Ausstieg aus der Kernenergie überhaupt kein Interesse an einer Lösung der Endlagerfrage hat – weil dann ein Hauptargument gegen die Kernkraft weg wäre.

Mein Fazit: Die Laufzeitverlängerung der Kernkraftwerke ändert nichts an der Umstellung auf erneuerbare Energien. Dass letztere allerdings rechtzeitig gelingt, ist alles andere als wahrscheinlich. Darüber muss endlich offen gesprochen werden. Das gleiche gilt für die Folgen, die diese Umstellung für jeden einzelnen von uns haben wird. Es ist einfach, die Menschen nur gegen Atomkraft aufzubringen – zu einfach!

Inspektschoon
vun Hermann Bärthel

Neeneenee, ick wull dat nu nich mehr mitmaken! Lang noog weer ick 'n lütten Dicken west mit to wenig Hoor op 'n Kopp un 'n käsig

Utsehen. un wat harr dat för 'n Sinn, egolweg Kiepsmailing to maken un de Tähn to blecken, wenn ick dor nicks anners bi wiesen kunn, as de twee Pund Amalgam, de ick in 'n Mund harr?

Nee, hier dee 'n Inspektschoon bannig nödig. Wo ick doch nu in de besten Johren weer! Also: Ick heff mi vör 'n Speegel stellt un ohn Pardon mit mi afrekent.

Hermann, heff ick to mi seggt, du büst nu öber sösstig un hest 'n Senkfoot. Goot, goot – dat süht nüms, man liekers. – To lütt büst du ok. Mit dien een Meter neegenunsösstig is nich veel Staat to maken. Denn de Buuk. Du hest 'n Buuk. Wo süht dat ut! De Woog wiest, datt du tominnst föffteihn Pund toveel hest – dat kümmt vun de Schokolod un dat Supen. Un Knööf? Dat schall 'n Bizeps sien?? Laat mi an Land – dat kunn een je meist för 'n lütten Furunkel holln! Un de Tähn? Lach mol! Dat schullen Tähn sien, düsse geelen, unegolen Hauers? Dormit kannst doch blots noch achter de Hand grienen! Un denn glövt de Lüüd glieks, du hest een in 'n Sinn un wullt nicks mit di to doon hebben. – Na, un denn de Hoor! Is dat allens, wat du noch op 'n Kopp hest? De poor Strünken? Wo bi anner Mannslüüd de Locken op de Schullern wallt, dor süht dat bi di ut as 'n Isoliermatt ut Glaswull.

Annerndags heff ick mit op den Weg makt. Toerst in 'n Schohladen. Dat dee nich weh, för den Tähnknieper weer jümmers noch Tiet. Ick heff mi Schoh köfft mit wat högere Hacken. Nu weer ick veer Zentimeter grötter.

Denn to 'n Hoorsnieder, de hett miene veerundsöbentig Hoor een bi een opnudelt mit ganz lütte Lockenwicklers, wiel datt de Hoor so kott weern. De Prozedur hett drie Stunnen duurt, dornah seeg ick ut as de Sonnengott vun de olen Inkas.

Nu weer ick jo al lecker poppig un güng driest in 'n Jeansshop, ick wull nu ok 'n junge slanke Bux hebben. Dree Verköperschen weern in den Laden, ick heff se all drie kennenlehrt. De eerste kreeg so 'n eegenortig Zucken in 't Gesicht, as se mi in de Jeans seeg un meen, se wull achtern mol kieken, wat se noch bequemere Buxen harrn.

Se keem nich wedder. Ehre Kollegin broch mi denn 'n Bux, de wiet noog weer, blots wat to lang: wenn ick de Jeans hoogtrock un se öber miene Schullern tosamenholl, segen se ut as 'n Overall. 'n

Jammer, datt de Deern an 't Telefon müss. – De drütte weer de Inhaberin, un de hett mi denn verklort, datt ick mehr so 'n eleganten Typ bün un fein utseh in de Art Büxen, de ick bit nu drägen harr.

In de Affteek heff ick mi denn Schlankheitspillen köfft, 'n Kurpackung, aasig düer, man dat weer jo ok wat för 'n halv Jahr!

Mit de niege Höhensonne bün ick furts nah Huus lopen un heff ehr anknipst – dat heet, mit Lopen weer man nich veel, op de hogen Hacken de ick stockern as op Stelzen. Dörtig Sekunnen Bestrohlung to 'n Anfang, stunn op dat Blatt, dat dorbileeg. Dat weer jo nu rein nicks! Ick weer in 't Gesicht noch jüst so witt as vörher. Is jo ok to 'n Lachen: Dörtig Sekunnen! Ran! see ick to mi, vun nicks kümmt nicks! Nah fiev Minuten füng mien Nees ennelk an, 'n beten root to warnn.

Mien Fru un de Kinner hebbt mi obends gor nich wedderkennt. Ok de Dokter nich.

Eerst hebbt se all schimpt mit mi, man denn hebbt se begrepen, wo ick op los wull – vun wegen mien „gepflegtes Äußeres“ un so un weern heel wild dor op, mi to hölpen. –

Nu bün ick bös in de Bredullje: To eten gifft dat blots noch Gröntüüch un anner gräsige Saken; to drinken Mineralwater. Keen Schnopen, keen Köm, keen nicks. För morgen bün ick bi 'n Tähnknieper anmellt. Un Rumpfbeugen mutt ick maken, föffteihn obends, föffteihn morgens. Un dat schullen nu de besten Johren sien??

Impressum

*Die nächste Ausgabe der **SCHINKELER RUNDSCHAU** (1/11) wird im Februar erscheinen.*

Wir freuen uns auf Texte und Anregungen für die Ausgabe 1/11 bis zum 31.1.2011.

*Textannahme: Jörg Bruckmüller, Mellenrader Weg 6,
24214 Schinkel*

Tel.: 04346 – 5399;

Fax: 04346 – 939 29 72

Herausgeber: CDU-Ortsverband Schinkel

V.i.S.d. Pressegesetzes: Jörg Bruckmüller, Schinkel

Spiekermann

Öl- und Gasfeuerung
Heizung · Sanitär · Solar
Meisterbetrieb

Maik Spiekermann

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Raiffeisenstr. 1

24214 Schinkel

Tel. 0 43 46 - 92 62 17

Fax 0 43 46 - 92 62 18

Mobil 01 70 - 3 25 88 15

service@spiekermann-heizung.de

www.spiekermann-heizung.de

ehemals Willi Rüger